

Erotische Zeichnung „Sonnenland“:

(Dritte erotische Zeichnung, 12.8.2006-25.8.2006, Siebeneckiger Rahmen mit drei Passepartouts, 28.8.2006-30.9.2006)

VORWORT:

Wie bei allen Texten zu meinen erotischen Kunstwerken lasse ich am Anfang den Südseehäuptling Tuiavii aus Tiavea (eine Insel in Samoa) zu Wort kommen. Wer mehr von diesem klugen Mann lesen möchte, sollte unbedingt das Buch „Der Papalagi“ (sprich: Papalangi), erschienen im Oesch Verlag, ISBN 3-85833-605-X kaufen und lesen. Mit Papalagi bezeichnet er uns, die „zivilisierten Weißen“. Papalangi heißt wörtlich übersetzt „Der Himmelsdurchbrecher“. Diesen Namen erhielten wir, da der erste Fremde mit einem Segelboot in Samoa landete. Die Samoaner hielten das weisse Segelboot aus der Ferne für ein Loch im Himmel, durch das der Weiße zu Ihnen kam. Er durchbrach den Himmel.

An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich bei Wolfgang K., der mich auf dieses wunderbare Buch aufmerksam machte. Ich kannte es nicht, obwohl es alleine in deutscher Sprache schon mehr als 1.300.000 mal verkauft wurde.

Passend zu meinen erotischen Zeichnungen schreibt Tuiavii über uns Papalagi auf Seite 29 und 32:

„Weil nun die Leiber der Frauen und Mädchen so stark bedeckt sind, tragen die Männer und Jünglinge ein großes Verlangen, ihr Fleisch zu sehen; wie dies auch natürlich ist. Sie denken Tag und Nacht daran und sprechen viel von den Körperformen der Frauen und Mädchen und immer so, als ob das, was natürlich und schön ist, eine große Sünde sei und nur im dunkelsten Schatten geschehen dürfe. Wenn sie das Fleisch offen sehen lassen würden, möchten sie ihre Gedanken mehr an andere Dinge geben,...

Laßt uns freuen an der Jungfrau, die schön von Leib ist und ihre Glieder zeigt in der Sonne und Mondenlicht. Töricht, blind, ohne Sinn für rechte Freude ist der Weiße, der sich so stark verhüllen muß, um ohne Scham zu sein.“

Zitat Ende.

Tuiavii hatte vor zirka 100 Jahren seine Reden an Hrn. Erich Scheurmann übergeben. Beim letzten Zusammentreffen zwischen Tuiavii und Hrn. Scheurmann sagte Tuiavii:

„Ihr glaubt uns das Licht zu bringen, in Wirklichkeit möchtet ihr uns mit in eure Dunkelheit heineinziehen“

© Martin de Saint Muerell (Martin Müller)

Zitat Ende.

Dem kann ich mich nur anschließen.

Hier möchte ich auch auf meinen Text: „Erotische Kunstwerke“ hinweisen, der auch erklärt wie es zu meinen erotischen Zeichnungen kam.

Dritte erotische Zeichnung: „Sonnenland“:

Der nächste Schritt und damit die dritte erotische Zeichnung gestaltete ich auf einem noch etwas größeren und schwereren Papier, das nicht ganz weiß, sondern leicht cremefarben war. Weiß ist doch eine sehr harte Farbe und die sinnliche Cremefarbe ist ähnlicher den weichen, warmen Hautfarben des menschlichen Körpers.

Ich begann diese Zeichnung in meinem Sommerurlaub am 12.8.2006. Ein Großteil der Zeichnung entstand während einer einzigen Woche, die eine der schönsten meines Lebens war: Während eines Urlaubes am Meer. Gemeinsam mit meiner Frau und Tochter hatten wir einen sehr preisgünstigen Urlaub mit Hoferreisen gebucht- in einer weitläufigen Hotelanlage in Orebic auf der Halbinsel Peljevac in Kroatien. Und so verbrachte ich viele Stunden ganz zärtlich die feinen Nuancen des Frauenkörpers ertastend am Balkon der sonnendurchfluteten Loggia unseres Zimmers und stellte sehr langsam aber sicher einen Körperteil nach dem anderen des lieblichen Mädchens in die Realität der Zeichenoberfläche um. Interessant ist, dass ich einmal an einem Ende der Zeichnung eine Hand fertigstellte, dann ganz woanders den Bauch, dann den anderen Arm, sodass sich während des Zeichnens ein zeichnerischer Fleckerlteppich offenbarte, der langsam seine Lücken schloß.

Meine Frau wundert sich zwar immer wieder wie man freiwillig das völlig entspannte Herumlungern am Meer mit hochkonzentrierter Arbeit in nicht unbedingt entspannter Haltung im Halbschatten eines Hotelzimmers tauschen kann, aber wer versteht schon einen kreativen Menschen?

Natürlich schnappte ich zwischendurch immer wieder meine Flossen und verschwand Wasser spritzend und völlig vergessend treibend in den salzigen Fluten des blauen Meeres.

So konnte diese Zeichnung schließlich nur einen einzigen möglichen Titel bekommen: „Sonnenland!“

Diese Zeichnung war ebenso wie die vorangegangene technisch sehr gut. Das junge Mädchen so plastisch, das man glauben möchte es würde sich jeden Moment aus dem Bild erheben.

© Martin de Saint Muerell (Martin Müller)

Bei den Passepartouts und den Rahmen wollte ich weitere Schritte vorwärts machen: Der Rahmen ist goldfarben, sehr gleichmäßig, ohne Schnickschnack und besteht aus einem unregelmäßigen Siebeneck, das sich entsprechend der Form des Mädchens um dieses schmiegt. Zwischen Rahmen und der jungen Frau habe ich die Idee der Anwendung von drei Passepartouts deutlich weiterentwickelt: Die Ränder der Passepartouts bestehen aus gebogenen Linien, die mit der Frau und dem Rahmen in harmonischer Einheit ein Gesamtkunstwerk bilden.

Die Passepartouts wurden nach meinem Entwurf von einer computergesteuerten Schneidemaschine geschnitten. Mir wurde vorher gesagt, dass man mit dieser Maschine natürlich jegliche Kurve ins Passepartout zaubern konnte. Das aber war nur ein sehr naiver Glaube. Das entsprechende Computerprogramm konnte halt grundsätzlich Kreis- und Ellipsenbögen und damit Kurven niederer Ordnung schneiden. Aber welcher Ordnung waren meine Entwurfskurven? Meine Kurvenentwürfe waren ein bisschen sehr zu kompliziert für den nicht ganz so schlaunen Computer und die Linien wurden bei weitem nicht so treffend, wie ich sie entworfen hatte. Das Problem war, das meine Entwurfskurven offenbar einer sehr hohen Kurvenordnung entsprachen, die der doofe Blechtrottel nicht nachvollziehen konnte. Aber es sei ihm verziehen, wenn 99,999% der Passepartoutkunden so und so nur gerade, einfach bekreiste oder simpel beellipste Passepartouts bestellten...

Insgesamt weist diese Zeichnung eine fröhliche, farbenfrohe Intensität auf. Sie liegt unglaublich harmonisch in ihrer Passepartout- und Rahmenwelt. Einfach wunderschön.

Eine der letzten interessanten Begebenheiten betreffend dieser Zeichnung ist jene bei der eindrucksvollen Gemeinschaftsausstellung unserer St. Lukasgilde in den Festsälen des Amtshauses Margareten, 1050 Wien vom 12. bis 23. November 2012 gewesen. Bei der Vernissage in diesen sehr schönen, weitläufigen und hohen Räumen waren bei der Vernissage mehr als 200 Besucher. Da kam ein Mann bei einer der Türen hereinspaziert und eilte schnurstraks auf die einzige Zeichnung die ich bei dieser Ausstellung hängen hatte, nämlich „Sonnenland“ zu, blieb davor stehen und sah sie andächtig an. Er ließ sich auch nicht stören, als Bekannte einer anderen ausstellenden Künstlerin sich neben ihn stellten und ihm gegenüber leicht stichelnde Bemerkungen machten. Er sah die Zeichnung einfach sehr lange weiter an. Irgendwann drehte er sich plötzlich um, ging wieder zielstrebig zur Türe hinaus und war verschwunden. Aber das war noch nicht das Ende vom Lied: Eine Kollegin erzählte mir, dass dieser Herr ein paar Tage später, als sie mit Freunden die Ausstellung nochmals besuchte, genau dasselbe nochmals tat: Er tauchte

© Martin de Saint Muerell (Martin Müller)

plötzlich auf, marschierte zu der Zeichnung, sah sie lange sehr andächtig an und ging dann wieder, ohne auch nur einmal rechts oder links zu schauen bei den Festsäulen hinaus und ward nicht mehr gesehen.

Ich werte das als religiöse Handlung. So wie jemand der zu einem Kultplatz (Tempel, Kirche, Synagoge o.ä.), geht und stille Zwiesprache mit einem seiner Lehrer hält.

Wie oft hatte dieser Mann wohl meiner Zeichnung „Sonnenland“ während unserer Gemeinschaftsausstellung unbemerkt noch weitere Besuche abgestattet?



Dritte erotische Zeichnung: „Sonnenland“

Martin de Saint Muerell (Martin Müller), 11.12.2012